

zu den Deutschen in der Sowjetunion – zum Teil abrupt – ab und wird ihr weiteres Schicksal für die übrige Welt eine „terra incognita“. Das Jahr 1933 spielt in dieser Entwicklung nur eine untergeordnete Rolle.

Noch einige Hinweise: Eine Desjatine umfaßt 1,09 ha; 25,74 Desjatinen entsprechen demnach nicht 2,8 ha sondern 28,06 ha (S. 99). Petin (S. 70) war nicht Reichsdeutscher, sondern laut einer Mitteilung des Büros von Ernst Reuter vom Beginn der fünfziger Jahre Österreicher. Cecil von Hahn (S. 347) war kein Beamter des Foreign Office, sondern Sprecher der deutschbaltischen Gruppe, die sich in den vierziger/fünfziger Jahren um eine Auswanderung nach Kanada bemühte. Vermutlich hat Meyendorff ihm Kontakte zu Beamten des Foreign Office vermittelt.

Zusammenfassend ist die vorgelegte „Fallstudie zur Geschichte der Sowjetunion als Vielvölkerreich und zum bewegenden Schicksal einer nationalen Minderheit im 20. Jahrhundert“ (S. 29/30) als ein gelungener Wurf zu bezeichnen, als ein Werk, das nicht zuletzt dank der Fülle des verarbeiteten und zitierten Materials als wertvolle Quelle für alle weiteren Arbeiten zu dieser Thematik zu betrachten ist.

Friedrichsdorf/Taunus

Wilfried Schlau

Rudolf Mark: Die Völker der Sowjetunion. Ein Lexikon. Westdeutscher Verlag, Opladen 1989. 220 S.

Gerade in einer Zeit, die das Auseinanderbrechen des sowjetischen Imperiums anzeigt, ist dieses verdienstvolle kleine Handbuch höchst willkommen. Es beschreibt systematisch die Ethnien, d. h. die Völker und Völkerschaften der Sowjetunion, soweit diese sich nach sowjetischen und anderen Angaben ausmachen lassen. Der Vf., der eine bemerkenswerte Dissertation über die Rolle Petljuras im Bürgerkrieg¹ vorgelegt hat, führt insgesamt 146 Ethnien auf; sie reichen (alphabetisch geordnet) von den Abasinen – ein Kaukasusvolk von 29000 Einwohnern – bis zu den Woten (S. 170), die mit ihren 550 Mitgliedern den Restbestand eines finnougriischen Volkes darstellen. Alle Völkerschaften werden nach Einwohnerzahl, Siedlungsgebiet und Geschichte, Sprachenzugehörigkeit und Religionsbekenntnis aufgeführt; außerdem werden zahlreiche Literaturangaben genannt.

Der Wert dieses sorgfältig gearbeiteten kleinen Lexikons liegt vor allem in der Behandlung der kleinen Völker, aber auch solcher Völker, die keine administrative Einheit bilden. Es werden z. B. (für 1970) 1500 Liven (hauptsächlich Fischer) genannt; für die gleiche Zeit 77000 Finnen. Weitaus höher ist die Zahl der Polen mit 1,151 Millionen; sie verteilen sich geographisch auf Litauen, Weißrußland und die Ukraine.

Im ganzen handelt es sich bei diesem Buch um ein informatives Werk, dessen aktuelle Bedeutung gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Berlin

Klaus Meyer

1) Vgl. Rudolf A. Mark: Symon Petljura und die UNR. Vom Sturz des Hetmans Skoropadskij bis zum Exil in Polen; in: Forschungen zur osteuropäischen Geschichte 40 (1988), S. 7–288.

Perestrojka. Multidisziplinäre Beiträge zum Stand der Realisierung in der Sowjetunion. Hrsg. von Siegfried Baske. (Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin. Multidisziplinäre Veröffentlichungen, Bd. 1.) In Kommission bei Otto Harrassowitz, Wiesbaden. Berlin 1990. 306 S.

Mit der Abdankung von Michail Gorbachev ist auch das Zeitalter der Perestrojka zu einem vorläufigen Ende gelangt. Der vorliegende Sammelband, der die Ergebnisse einer Ringvorlesung des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin in 16 Beiträ-